

Liebe Leserin, lieber Leser,

zu allen Zeiten sehnten sich alle Menschen nach Erlösung. Das Sehnen des modernen Menschen ist auch heute gegenwärtig, wie auch immer sie diesen Begriff verstehen. Sie suchen Sicherheit, Glück, Geborgenheit, Befreiung von Unterdrückung. Sie suchen auf verschiedenste Weise, Erlösung zu erlangen - durch Religion, durch Sex, durch Reichtum, durch Macht. Die Unterschiede im Ziel und in den Methoden, das erwähnte Ziel zu erreichen, zerstören unsere Welt. Das universale Sehnen nach Erlösung kann in gar keiner Weise ein gemeinsamer Nenner für die Einheit der Menschheit sein. So hat das der Theologe und Missionar Bischof Lesslie Newbigin gesehen. Er hat damit gesagt, dass Erlösung ein sehnsuchtsvolles Wort ist. Es ist ein Stichwort, das Aufmerksamkeit erregt. Was unter Erlösung verstanden wird und wie Erlösung erreicht werden kann ist Mittelpunkt unserer heutigen Predigt.

Gott befohlen, Lektor Franz Scheuchl

+43 699 81837718

Predigttext: Jesaja 43,1-7

43¹Jetzt aber spricht der HERR, der Jakob geschaffen und sein Volk Israel gebildet hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich befreit. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir.²Wenn du durch Wasserfluten gehst, bin ich bei dir. Reißende Ströme spülen dich nicht fort. Wenn du durchs Feuer gehst, verbrennst du nicht. Die Flammen können dir nichts anhaben.³Denn ich bin der HERR, dein Gott. Ich bin der Heilige Israels, der dich rettet. Ich habe Ägypten als Kaufpreis für dich bezahlt, dazu noch Nubien und Seba.⁴Du bist kostbar und wertvoll für mich, und ich habe dich lieb. Deshalb gebe ich Menschen für dich preis und setze Völker für dein Leben aufs Spiel.⁵Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir. Ich hole deine Nachkommen aus dem Osten herbei und bringe sie aus dem Westen zusammen.⁶Zum Norden sage ich: Gib sie heraus! Und zum Süden: Halt sie nicht zurück! Meine Söhne sollen aus der Ferne kommen, meine Töchter von den fernsten Winkeln der Erde.⁷Alle, die ich zu mir gerufen habe, sollen kommen. Denn ich habe sie zu meiner Ehre geschaffen, ich habe sie geformt und gebildet.

Liebe Gemeinde!

Schauen wir zuerst auf den geschichtlichen Rahmen der unseren Predigttext umgibt. Israel ist im babylonischen Exil wegen der großen Sünde und jetzt die Verheißung eines neuen Auszugs. Im Psalm 106 wird die Schuld Israels gegen Gott dargestellt und dann heißt es:

39 Sie machten sich unrein mit ihren Werken und wurden abtrünnig durch ihr Tun.
40 Da entbrannte der Zorn des HERRN über sein Volk, und sein Erbe wurde ihm zum Abscheu.
41 Er gab sie in die Hand der Völker, dass über sie herrschten, die ihnen gram waren.
42 Und ihre Feinde bedrängten sie, und sie wurden gedemütigt

unter ihre Hand. 43 Er errettete sie oftmals; / aber sie erzürnten ihn mit ihrem Vorhaben und schwanden dahin um ihrer Missetat willen. 44 Da sah er ihre Not an, als er ihre Klage hörte, 45 und gedachte um ihretwillen an seinen Bund, und es reute ihn nach seiner großen Güte. 46 Und er ließ sie Barmherzigkeit finden bei allen, die sie gefangen hielten.

Sie waren Kriegsgefangene und wurden gedemütigt. Aber nun macht Gott ein Doppeltes. Er sagt: „ICH bin wer! und er sagt: DU bist wer!“ Mit dieser doppelten Perspektive wollen wir in drei Punkten durch den Predigttext gehen.

1. Ich bin Schöpfer - Du bist mein!

Zuerst einmal stellt sich Gott als „der Schöpfer“ des gesamten Kosmos dar. Aus dem Nichts hat er die Welt in ihrer Gesamtheit geschaffen. Über ihrer Größe und Fülle hat er aber nicht den einzelnen Menschen vergessen. Er wendet sich ihm liebevoll zu, bildet, formt und gestaltet ihn. Gott ist nicht nur der mächtige, herrliche, sondern auch der zugewandte Gott.

Und - Gott ist der Besitzer.

Wenn in Gosau ein Ehepaar, unter viel Mühe ein Haus baut – wenn ein Kind, den ganzen Nachmittag eine Sandburg baut - haben diese eines gemeinsam. Sie haben **zu** dem, was sie gebaut haben, eine besondere Beziehung. Es ist ihnen nicht egal, was damit passiert. Genauso ist es bei Gott. Israel ist sein Volk. Wir Menschen sind seine Geschöpfe. Genauso wenig, wie das Haus sich selber gehört, gehören wir uns selbst. Das Besitzrecht Gottes macht das Gottesvolk unantastbar auch im Gericht.

Gott ist der Erhalter.

Zum Besitzen gehört auch das Erhalten und auch da kennt Gott sich aus. In Vers 2 lesen wir von möglichen Gefahren - Wasser und Feuer. Gott verschont seine Geschöpfe nicht vor Gefahr, sondern davor, dass die Gefahr zu groß und übermächtig wird. Weil er weiß, wie strapazierfähig - seine Menschen sind, mutet er ihnen auch etwas zu. Über aller Not aber steht: Fürchte dich nicht, denn ich kümmere mich um dich! Gott vergibt neue Namen Gott spricht sein Volk mit seinem alten Namen Jakob an. Das heißt Lügner. Als Schöpfer und Erhalter weiß Gott auch schmerzhaft, was wir aus seinem guten Anfang mit uns gemacht haben. Zugleich aber spricht er sein Volk auch mit dem neuen Namen Israel an - d.h. Gott wird kämpfen - wird streiten. Gott kann aus Altem Neues machen. Auch aus unserem Leben – soweit mein erster Punkt.

2. Ich bin dein Heiland - Du bist wertvoll.

Als dein Gott, als dein Heiland stellt sich Gott als nächstes vor. Da wird eines deutlich - die Beziehung ist wechselseitig. Israel ist nicht nur Gottes Volk, sondern Jahwe ist auch Israels Gott.

Wertvoll in den Augen des Heilands

Was wertvoll bedeutet, sehen wir sehr gut, wenn zwei Personen zusammen ihre Sachen aufräumen und ausmisten. Während einer relativ leichtfertig das Gerümpel entsorgen würde, sagt der andere: Das ist mir lieb und teuer! Spätestens hier wird

erkennbar, dass nicht nur Wertsachen wertvoll sind. Der besondere Blick auf eine Sache macht sie kostbar. Mit diesem kostbar machenden Blick schaut der Heiland sein Volk an, das von sich vielleicht ganz anders denkt - weil du in meinen Augen so wert geachtet und auch herrlich bist und weil ich dich lieb habe.

Dein Heiland bezahlt.

Weil wir in Gottes Augen wertvoll sind, gibt er alles dran, uns loszukaufen, sich für uns einzusetzen. Für das kleine, scheinbar vergessene, in der Anonymität lebende Volk Israel ist Gott kein Preis zu hoch. Das ganze damals bekannte Nordafrika - Menschen und ganze Völker gibt er hin. Wir sind unserem Heiland kostbar und wertvoll. Er gab alles für uns hin. Uns zum Heil.

3. Ich bin der Immanuel - Du trägst meinen Namen.

Zum zweiten Mal in unserem Text hören wir fürchte dich nicht! Das ist kein billiges Vertrösten von jemandem, der außerhalb unseres Lebens steht und damit eigentlich nichts zu tun hat. Dieses Wort sagt der Gott, der bei dir ist. Der Gott mit uns - der Immanuel. Gott steht zu seiner Gemeinde. Er ist dabei. Damals im Exil so wie heute. Als der Immanuel ist er nicht nur mitten dabei, sondern auch in der Mitte dieser Welt. Wo der Immanuel steht, dort entscheidet sich also, wo Norden, Süden, Osten und Westen ist. Und von allen Himmelsrichtungen sammelt er sein Volk, dass es zu ihm, zur Mitte dieser Welt, zusammenkommt.

Meine Söhne und Töchter!

Das so versammelte Volk gehört nun wieder zu einer Familie. Gott spricht sie an als meine Söhne und meine Töchter. Er selber ist der Vater. Wir untereinander als versammeltes Gottesvolk sind Geschwister, weil wir alle einen Bruder, nämlich Jesus Christus, haben.

Mein Name.

Als diese Familie tragen wir alle auch einen Familiennamen. Wir sind Christen. Bei der Taufe wurde über uns der Name des dreieinigen Gottes genannt. Über uns steht nun nicht mehr unser alter Name Jakob. Über uns steht der neue Ehrenname, der Jesusname. Wir tragen aber nicht nur den Ehrennamen Gottes, nein, Gott hat uns mit seinem Namen genannt - ihm zur Ehre. Das ruft uns in die Verantwortung, nun unseres neuen Namens würdig zu leben. Amen!